Spölprojekt und Nationalpark

Autor(en): **E.Sch.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Verpflichtung, dieses auserwählte Stück Alpengelände zu hüten und zu hegen, wie man es von uns erwartet. Daß wir diesen wilden Alpengarten weit mehr lieben denn nur als ein prächtiges Schaustück alpinen Lebens, ist verzeihlich; wir kennen seine Berge, seine dunkeln Wälder, seine Schluchten und Pfade, seine von der Sage und Legföhre überwachsenen Bergwerke von Knabenzeit an, und soll man es dem Jäger verargen, daß er die ausgewachsenen Vierzehnender und die geschlossenen Gemsrudel in sein Jagdrevier hinüber verwünscht? Also ein Liebesverhältnis und eine Bevormundung in einem? Das wäre übertrieben und ungerecht. Oder sollten wir es uns nicht zugute halten, daß an einem Ort noch der Steinbock, unser Wappentier, sein stolzes Dasein fristet, und das in unserer unmittelbaren Nähe? Und daß der Steinadler nirgends so schöne, ungetrübte Kreise ziehen mag als am Piz Plavna und Quattervals. Darum soll er uns so erhalten bleiben, unser Park, als tägliche Huldigung an die Großartigkeit der Schöpfung. *Andri Peer.*

SPÖLPROJEKT UND NATIONALPARK

Das Kraftwerkprojekt am Spöl bildet für den schweizerischen Nationalpark eine tödliche Gefahr. Dies ist nicht zuviel gesagt. Gewiß, das Landschaftsbild erscheint auf den ersten Blick, wenn einmal die Bauzeit vorüber ist, nicht allzu tangiert. Noch auf italienischem Boden würde sich, über 100 m hoch, die Staumauer erheben; unterirdisch würde sich der Druckstollen bis zum Wasserschloß über Zernez ziehen, und ebenso würden die Druckleitung und die Zentrale in den Berg gelegt. Der Spöl freilich und seine beiden wichtigsten Nebenbäche auf Schweizer Boden, die Ova del Fuorn und in seinem untern Teil auch der Cluozza-Bach, wären trocken; das belebende Element dieser Herzkammer des Parks, das Wasser, wäre künstlich gefaßt und dem Menschen dienstbar gemacht, aber eben in seinem Naturbett versiegt.

Und darin erblicken wir die größte Gefahr. Der Nationalpark ist trotz oder gerade dank seiner Unberührtheit zur naturwissenschaftlich besterforschten Gegend unseres Landes, ja unseres Kontinentes und vielleicht der ganzen Erde geworden — ein neuerrichtetes Laboratorium bei Il Fuorn wird inskünftig die Arbeit noch erleichtern und als willkommener Stützpunkt dienen. Wir dürfen den Wissenschaftern, allen voran Prof. Dr. E. Handschin, alles Vertrauen schenken, wenn sie auf Grund bereits geleisteter Untersuchungen zumal für die Gegend von Il Fuorn das Schlimmste befürchten: Die Pflanzen- und damit zusammen auch die Tierwelt kann in dem an sich schon äußerst trockenen Klima nur gedeihen, wenn man ihr das dringend notwendige Wasser nicht wegnimmt; wird dies getan — mit dem Oberflächen- würde natürlich auch das Grundwasser versiegen —, so ist eine allmähliche Versteppung die sichere Folge. Um die eigentliche Bestimmung und den Zweck des Parkes wäre

Oben: In unberührter Einsamkeit zieht sich das Val dal Botsch durch den Nationalpark zum Fuornbach hinunter. Blick gegen Süden.
Dans une parfaite solitude, le Val dal Botsch traverse le Parc National en direction de l'Ova del Fuorn.

es dann aber geschehen — dies ganz abgesehen von dem Schaden, der während der fünfjährigen Bauzeit des Werkes durch die über tausend zwangsläufig im Park oder nahe an dessen Grenze wirkenden und auch in der Freizeit sich aufhaltenden Arbeiter, durch Straßenbau und zwei große Deponien bei aller zugesicherten Schonung angerichtet würde.

Wir sind sicher die letzten, die nicht für die Notwendigkeit des baldigen Baues neuer Kraftwerke einstehen würden. Es gibt ja genügend Möglichkeiten; glücklicherweise haben sich gerade in letzter Zeit die Aussichten auf die Realisierung des sehr günstigen Greina-Projektes gebessert. Anscheinend beharrt jedoch die Bündner Regierung auf dem Spöl-Werk, obwohl auch vom rechtlichen Standpunkt aus der Bau vermutlich abgewiesen wird. Zu allem kommt, daß der Nutzeffekt für die Schweiz nur ein halber wäre, indem nämlich die Hälfte des produzierten Stromes vertragsgemäß nach Italien exportiert werden müßte. Ein recht mageres Ergebnis also: wir würden sozusagen den Fünfer und das Weggli verlieren. Dafür aber ist uns der Nationalpark zu sehr wert; das Schweizervolk, dessen sind wir gewiß, wird sich für seine Erhaltung einzusetzen wissen. *E. Sch.*

Murmeltier. *Marmotte.*